

# Funktionen eines Porträts.

Aus: Torsten Krämer : Porträtmalerei , Klett-Arbeitsheft und siehe zusätzliche Quellen.

## Entsprechen ihrer Aufgaben, haben Porträts bestimmte Funktionen:

Die wichtigste Funktion ist:

### Die abbildende Funktion

Gemeint ist die im wesentlichen abbildende, die äußere Erscheinung registrierende Wiedergabe des Porträtierten. Es geht also nicht um ein visionäres (Wunschvorstellungen über das Aussehen haben hier nichts zu suchen) Bildnis, dem Vorstellungsbildnis von einem Menschen, den der Maler nicht aus der eigenen Seherfahrung gekannt hat.

Vielmehr geht es darum, einen tatsächlichen Wiedererkennungswert im Porträt zu erreichen. Also so, dass man sagen kann „Auf dem Foto wurdest du gut getroffen.“ Also: so sieht man aus.

Diese Funktion ist die erstrangige, also diese Porträtart hat die primäre Funktion.

(vergl. www.klett. Probeseite und W.Schulz)

- **Porträt als Zeugnis:** dient zur Identifikation einer bestimmten Person (Ausweis, Reisepass, Phantombild zur Fahndung) oder als Dokumentation für einen Dritten (Eheanbahnungsinstitute, Porträts von Heiratskandidaten Bsp.: H. Holbein : Christina von Dänemark für Heinrich VIII)

- **Erinnerungsbilder:** Menschen zu bestimmten Anlässen (Hochzeit, Matura, erster Schultag,...) Gruppenbilder (Klassenfotos, Vereinsbilder, Rembrandt: Staalmeesters, Nachtwache) **Andenken:** Bildnisse für Zeiten und Orte der Abwesenheit, für die man Zuneigung oder Verehrung empfindet (Medaillonsbildchen, das Foto in der Geldtasche; H. Holbein : Familienbildnis des Malers)

Internet

.....

### Religiöse Funktion des Porträts

- **Stifterbild:** die Stifter von Altären, Glasfenstern usw. lassen sich meist in Anbetung eines Heiligen auf dem gestifteten Objekt darstellen, um auf das gute Werk ihrer Stiftung hinzuweisen, das ihnen im ewigen Leben angerechnet werden soll (Jan van Eyck-Genter Altar)

- **Heiligenbilder:** Bilder von bedeutenden Personen einer Religionsgemeinschaft. Da ihre Gesichtszüge, an den wir üblicherweise Menschen erkennen nicht überliefert sind, werden den Heiligen auf der Darstellung Attribute zur Identifikation beigegeben (Petrus mit dem Schlüssel, Sebastian, von Pfeilen durchbohrt)

Was wollten die Stifter mit ihren Stiftungen erreichen?

.....

### Politische Funktion des Porträts

- **Dokumentation:** Ungewöhnliche Menschen, Menschen in ungewöhnlichen Umständen; wichtige Begebenheiten sollen festgehalten werden (Shake-Hands-Fotots, der lange Hans, Velazquez: die Übergabe der Stadt Breda)

- **Repräsentation** (representare : immer wieder vergegenwärtigen)

- **Herrscherporträt:** Kaiser, Könige, absolute Fürsten, Diktatoren lassen Bilder von sich an öffentlichen Plätzen, wichtigen Gebäuden aber auch Münzen, Briefmarken und dergleichen anbringen, um den Beherrschten ihre Herrschaft zu vergegenwärtigen (Kaiserdarstellung auf römischen Münzen, J.A.D. Ingres: Bildnis Napoleons für die gesetzgebende Versammlung in Paris)

- **Staatsporträt:** Bilder des jeweiligen Staatsoberhauptes in öffentlichen Gebäuden (Bundespräsident in allen öffentlichen Gebäuden)

- Porträtreihen sollen **Legitimation und Tradition** bezeugen (Ahnengalerien, Glasfenster von biblischen und geschichtlichen Königen in französischen Kathedralen, Direktorengalerien, Präsidentschaftskampagne Dr. Kurt Steyrer)

beachte auch Repräsentation im privaten Bereich

Merkmale sind auch politische Machtsymbole im Porträt: Orden, Uniformen, Reichsapfel, Krone, Szepter, Thron... auch teure Kleidung, Schmuck, Ländereien, Statussymbole.... Haltung, Gestik, dekoratives Beiwerk, Würde und Hohheit (durch Bildaufbau), ...breitere Schultern...

.....

### Die ästhetische Funktion.

Gleich vorweg: diese Funktion hat nichts mit schön oder nicht schön zu tun! Ästhetisch bedeutet hier : visuelle Wahrnehmung durch den Künstler. Er / sie stellt die Person so dar, wie er sie sieht, unabhängig der Wünsche der Person auf dem Porträt, den politischen Gegebenheiten der Zeit, der künstlerischen Vorstellungen der Zeit, der Maltechniken , Farben und Formen. Der Künstler ist also in der Wiedergabe der Person nur von seinen eigenen Vorstellungen und Arbeitsmethoden- und Ansichten abhängig. (W.Schulz)

